



XY fragt nach

Fragen an Pia Aumeier zu aktuellen Themen



Pia Aumeier

Nachhilfe beim Putzen

Klebrige Honigraumwaben im Lager locken Ameisen an und verbreiten, wenn die Honigreste zu gären beginnen, unangenehme Gerüche. Doch wie klappt's mit dem Putzen?

Marc wundert sich:

„Meine nach dem Schleudern klebrigen Honigwaben wollte ich in den Völkern reinigen lassen. Doch leider verstehen meine Bienen Ihre Anleitung aus der Monatsbetrachtung 7/2020 (dort Abbildung 10) nicht. Nach der Frühtrachternte lagerten sie in den über Leerzarge aufgesetzten und zu putzenden Honigwaben wieder Honig ein. Und nach der Sommertrachternte fand ich oben sogar die Königin. PS: ich bin wie Sie ein Fan des Absperrgitters. Allerdings schiebe ich es erst dann ein, wenn die Bienen den Honigraum besiedelt haben. Die wenigen Brutzellen dort oben sind bis, zum Schutz aller Imkernden vor Bienenseuchen.“

Helle Waben fürs Volk

Honigbienen sind ganzjährig in der Lage Wachs zu erzeugen und Waben zu errichten. Besonders intensiv ist die Bautätigkeit dann, wenn Platzbedarf für Brut oder hereinströmende Tracht herrscht. Fünf Mittelwände werden da schon einmal in einer einzigen Nacht zu Waben fertiggestellt. So zügig klappt das, da 80 % des Wachses aus der Mittelwand stammt. Jedes meiner Wirtschaftsvölker baut alljährlich im Honigraum mindestens 10 Mittelwände aus, etwa die Hälfte der Völker stellt sogar einen zweiten Honigraum fertig. Gut so! Denn 10 dieser hellen Waben ersetzen die dunklen Waben des unteren Brutraums im Rahmen der Wabenhygiene zur Spätsommerpflege. Kleineren Jungvölkern erspare ich den eigenen Ausbau von Mittelwänden und reiche ihnen stattdessen bereits fertiggestellte helle Ex-Honigraumwaben. Die einheitliche Rähmchengröße im Brut- und Honigraum macht's möglich. Einen Großteil der überzähligen, unbebrüteten Waben lagere ich ein, und bestücke damit die Erweiterungszargen im März und April der kommenden Saison. Da im Lager nur „Unappetitliches“ liegt, also ausgeschmolzene Wachsklötze, Mittelwände und helle unbebrütete Ex-Honigraum-Waben, kann ich dort sogar auf jegliche Wachsmottenbekämpfung verzichten.

Achtung klebrig

Doch Achtung: selbst auf Höchstgeschwindigkeit betrieben, vermag die Honigschleuder nicht jegliche Honigreste aus den Waben zu entfernen. Die winzigen klebrigen Tröpfchen locken beim Transport draußen Bienen, und, im Bienendichten Lager, Ameisen blitzschnell an. Und sie „entfeuchten“ den Keller und beginnen dann zu gären. Klebrige Waben in Jungvölkern bedeuten zudem Räubereigefahr. „Honigwaben zum Ausschlecken am Bienenstand frei aufstellen“ wird leider immer noch praktiziert. Schlau ist das nicht,

denn neben riesiger Räuberei mit wochenlang herumspirschenden Suchbienen verstößt dieses Vorgehen auch gegen die Bienenseuchenverordnung, die zum Schutz aller Imkernden vor Bienenseuchen Regeln setzt.



Abb. 1: Nach der Spättrachternte wird das Absperrgitter entnommen und einer der ausgeschleuderten Honigräume für die spätere Wabenhygiene über die Bruträume platziert. Positioniert man darauf eine Leerzarge und darüber, auf starken Völkern, weitere ausgeschleuderte Honigwaben, so werden diese schnell sauber und trocken geschleckt.



Abb. 2 und 3: Bitte nicht wundern! Mit Heißluft entdeckelt, verbleibt das Deckwachs als kleines Klümpchen am Zellenrand. Bei den Reinigungsarbeiten basteln manche Bienen daraus direkt wieder ein neues Zelldeckelchen. Der darunter befindliche Zellraum ist leer. Also kein Handlungsbedarf für den Imker! Nur staunen.



So klapp't's mit der Reinigung

Meine Honigwaben sortiere ich schon im bienendichten Schleuderraum in Zargen ein. Und bringe sie fürs erneute Befüllen mit der nächsten Tracht direkt wieder zurück auf die Völker. Nach der letzten Honigernte jedoch, bei mir also Anfang August, erhält jedes Wirtschaftsvolk je einen Ex-Honigraum ohne Absperrgitter oben drauf – er wird später für die Wabenhygiene benötigt.

In der Nähe von Schleuder- und Lagerräumen stehen auch immer starke Wirtschaftsvölker, die das sauberschlecken der überzähligen Honigräume übernehmen können. Und so klapp't's ohne Räubereigefahr: spätabends oder frühmorgens, also dann, wenn aktuell KEIN Bienenflug herrscht, als vierte Zarge eine Leerzarge aufsetzen (Abb.1) und darauf bis zu 4 Zargen mit zu putzenden Honigraumwaben. Dabei zügig arbeiten und abschließend nochmals genau den korrekten Sitz von Zargen und Abdeckung kontrollieren. So gibt man Räuberinnen keine Chance.

Nach etwa einer Woche sind die Waben von jeglichen Honigresten befreit (Abb. 2, 3). Das Zwischenlegen von Absperrgittern, Folien oder das Befeuchten der Waben mit Wasser ist nicht notwendig. Nun, erneut ohne Bienenflug, am besten frühmorgens, denn dann sitzen die Bienen unten im Brutraum, nehme ich die gereinigten Räume wieder ab und stapele sie mäusedicht in oben verschlossene

nen Zargentürmen über offenem Gitterboden im Lagerraum. Sauber, hell und trocken kann ihnen nichts geschehen.

Was Marcs Bienen bemäkelt

Werden Honigwaben nicht vorschriftsmäßig gereinigt, kann dies an folgenden Punkten liegen:

- ◆ Zu früh: zwischen Früh- und Sommertracht säubern die Bienen über Leerzarge aufgesetzte Honigräume nicht etwa, sondern befüllen sie neu. Ab Ende Juli jedoch, 4 Wochen nach der Sommersonnenwende, bei schnell abnehmender Tageslänge und stetig sich reduzierendem Brutumfang, holen Wirtschaftsvölker zügig Honigreste aus aufgesetzten hellen Waben nach unten direkt in Brutnestnähe.
- ◆ Honigwaben mit Brutzellen: legt man das Absperrgitter erst verspätet ein, sind oft bereits einige Brutzellen im Honigraum angelegt. Einmal bebrütet, verfärben 6 Larven- und ein Puppenhäutchen, sowie einmal Larvenkot die Zelle bräunlich (Abb. 4). Schon diese wenigen bebrüteten Zellen sorgen dafür, dass die Bienenflucht nicht mehr funktioniert, nicht mit Heißluft entdeckelt werden kann, die Waben im Lagerraum Wachsmottenfraß-gefährdet sind und... die Waben nicht richtig geputzt werden. Das Absperrgitter lege ich daher direkt bei der Gabe des ersten Honigraums zur Kirschenblüte ein. Auch hänge ich keine bebrüteten Waben in den Honigraum hoch. So muss ich später keine Königin oder Brut im Honigraum befürchten.



Abb. 4

- ◆ Honigwaben mit Pollenzellen: auf zwei Bruträumen haben Bienen Platz für ein maximal großes Brutnest von über 40.000 Brutzellen (etwa 7 Zanderwaben), für 2 Drohnenrahmen und – wie sie es in Baumhöhlen gerne einrichten - für Pollen- und Futterkränze rund um die Brut und auf den Deckwaben. Wird auf einem Brutraum geimkert, finden sich aus Platzmangel unten auch Pollenzellen im Honigraum. So sind auch diese Waben Wachsmottengefährdet und werden nicht korrekt geputzt. Wieder ein Grund für imkern auf zwei Bruträumen. 